

GCS-SchülerInnen an der DBSAA: gestern – heute – morgen

Zur Entwicklung eines Stipendienprogramms für SchülerInnen der GCS an der DBSAA

Dieser Bericht wird jede, jeden stauen lassen – und hoffentlich bewegen, Teil einer Unterstützergemeinschaft für SchülerInnen der GCS an der DBSAA zu werden.

Gestern – Von den Anfängen

Berührungspunkte zwischen der GCS und der DBSAA gab es schon immer, allein durch deutsche Gemeindemitglieder mit Engagement für das kirchliche Sozialprojekt, die gleichzeitig an der DBSAA tätig waren. Dass allerdings SchülerInnen der GCS regulär zur DBSAA wechseln konnten, geht im Wesentlichen auf zwei Lehrkräfte der DBSAA zurück: Stephan Klausch (DFU und DaF-Koordinator von 2017-2020) und Babette Hamann (Mathematik und Physiklehrerin, sowie Berufsberatung)

Am Anfang stand eine gemeinsam mit GCS-SchülerInnen und DBSAA-SchülerInnen durchgeführte naturwissenschaftliche AG. Das Kennenlernen war für beide Seiten in sprachlicher, fachlicher, vor allem aber menschlicher Hinsicht bereichernd. Stephan und Babette lernten in dieser AG zwei besonders begabte Schüler kennen: Lidiya und Frezer.

Im Interview erzählen sie aus dieser Zeit.

Babette und Stephan, warum dachtet ihr, dass es eine gute Idee wäre, diesen beiden den Schulbesuch an der DBSAA zu ermöglichen? Hattet ihr eine konkrete Vision?

B.H.: Ich habe die beiden das erste Mal beim Mathetest kennengelernt. Da wurde mir klar: Die zwei haben eine echte Chance - Mathe konnten sie prima und die Sprache würden sie lernen - davon war ich überzeugt. Obwohl

andere Zweifel hatten, glaubten Stephan und ich an das Gelingen des Experimentes.

S.K.: Für mich war die Vorstellung schlimm, zu wissen, dass es begabte Schülerinnen und Schüler in Äthiopien gibt, deren Perspektive von ihrer Geburt oder ihrer Schule abhängt. Mit dem Stipendienprogramm gaben wir denen eine Chance, die eventuell nie eine reale Chance bekommen hätten.



Die Stipendiatin Lidiya hilft den Grundschulkindern beim Experimentieren im Kid's Lab.

Schulleiter und Schulverein haben sich auf dieses „Experiment“ eingelassen und entsprechend der Möglichkeiten den Weg frei gemacht. Und dann waren da plötzlich zwei Schüler aus ganz anderem sozio-ökonomischen Hintergrund und auch mit deutlich schlechteren Deutschkenntnissen, als sonst üblicherweise an der DBSAA. Was waren Hürden und wie habt ihr sie gemeistert?

S.K.: Die Hürden waren neben dem Alltagsdeutsch insbesondere die deutsche Fachsprache mit Hinblick auf die Schulabschlüsse in Klasse 9 bzw. 10. Darüber hinaus unterscheidet sich das deutsche Schulsystem bezogen auf Lehrerrolle und Methoden sehr stark vom äthiopischen System. Das war und bleibt eine

Herausforderung. Gemeistert wurde die Situation durch die Lerneinstellung von Lidiya und Frezer sowie durch viele engagierte Kolleginnen, die privat unterstützten, finanzierten und zusätzlich Nachhilfe gaben und zum Beispiel auf die DSD-Prüfung vorbereiteten.

B.H.: Anfänglich habe ich mit den beiden in Physik oder Mathe Englisch gesprochen - aber es wurde von Monat zu Monat besser und richtig schön war, dass sie sich von Anfang an am Unterricht beteiligten.

Was waren denn so richtig positive Erlebnisse?

B.H.: Das schönste Erlebnis ist wirklich, dass beide gute Abschlüsse an der DBSAA erreichen konnten. Lidiya hat in diesem Sommer das IB, einen international anerkannten und anspruchsvollen Schulabschluss nach Klasse 12 mit Bravour gemeistert. Mit 7 Punkten in Mathe, das ist ein „sehr gut“ im Abitur. Auch die Gesamtleistung war hervorragend. Sie beginnt im Herbst ein Studium an der Dualen Hochschule Gera und Aufbaubank Erfurt. Frezer hat den Mittleren Schulabschluss nach Klasse 10 geschafft und ist zur Ausbildung bei der Firma *Thermofin* in Leipzig.



Welche Unterstützung war dazu nötig?

B.H.: Das wichtigste ist sicherlich die positive Lern- und Lebenseinstellung der beiden. Aber so etwas muss auch unterstützt und begleitet werden. LehrerInnen der DBSAA haben mit beiden oft privat Schulstoff nachgearbeitet oder

sprachliche Hilfen gegeben. Mit Frezer haben wir gemeinsam viele Bewerbungen geschrieben und Bewerbungsgespräche trainiert, und trotzdem hat erst nichts geklappt. Zum Glück hat dann *Thermofin* mit uns kooperiert und Frezer zur Einstiegsqualifizierung angenommen. Nach ein paar Monaten wurde dies in eine Ausbildung umgewandelt – er glänzte durch ausgezeichnete Leistungen.

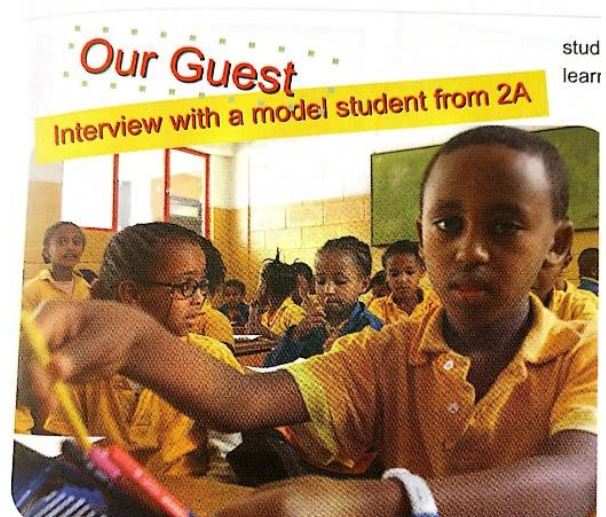
Wie sieht ihr Frezers und Lidiyas jetzige Situation und ihre Zukunft?

S.K.: Beide zeigen, dass Ehrgeiz und Lerneinstellung selbst die sprachlichen Hürden überwinden können. Frezer bekommt sehr gutes Feedback in der Berufsschule und die Unterrichtsfächer sind keine Herausforderung für ihn. Beide haben enormen Rückstand aufgeholt und erfolgreich an den Abschlussprüfungen teilgenommen. Somit kann man auch optimistisch für die Zukunft sein.

B.H.: Beide werden sicher eine Zeit in Deutschland bleiben, aber wer weiß - vielleicht wird Frezer eines Tages *Thermofin* in Äthiopien vertreten und Lidiya eine gemeinnützige Bank eröffnen – oder für die KfW in Äthiopien arbeiten. Vieles ist möglich, wie wir sehen!

Schließlich ein paar Worte zu Frezer

In einem Newsletter der GCS aus dem Jahr 2012 wurde Frezer schon von seinem Englischlehrer als Modellschüler vorgestellt, damals erst in Klasse 2. Gefragt, was er werden wolle,



antwortete er damals: „I want to become a pilot.“ – Nun ja, im technischen Bereich konnte sich sein Berufsziel erfüllen. Sein Ratschlag damals an seine Freunde: „I advise them to study very hard, so they can speak English like me.“

Wie wunderbar, den Entwicklungs- und Bildungsweg solcher außergewöhnlichen jungen Menschen zu sehen!



In einem Brief schreibt Frezer 15 Jahre später:

„... Jetzt mache ich eine Ausbildung zum Elektriker für Betriebstechnik bei der Firma Thermofin.

Ich habe viel Unterstützung von der Deutschen Botschaftsschule bekommen, aber ich bin besonders Frau Hamann und Herrn Klausch dankbar, die mir geholfen haben, einen Ausbildungsplatz zu finden und die sich bis heute um mich kümmern. (...) Ich bin glücklich mit meiner Ausbildung, auch wenn es ein bisschen Sprachbarrieren und Kulturschock gibt, aber ich gewöhne mich daran.



Ich glaube, dass meine Ausbildung als Elektriker für Betriebstechnik ein guter Beruf mit guten Zukunftsaussichten ist. (...) Ich vermisse Äthiopien, meine Familie und Freunde sehr, aber ich werde sie bald besuchen.“

Und wie sieht es heute aus?

Im Schuljahr 2021/22 kamen zwei Schülerinnen von der GCS an die DBSAA. Sie wurden in die 9. Klasse aufgenommen und besuchen jetzt Klasse 10. Beide heißen Kalkidan. Im Frühjahr 2023 werden sie die Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss ablegen. Sie bekamen intensiven Deutsch-Förderunterricht sowie fachliche Unterstützung und machten gute Lernfortschritte. Im 10. Schuljahr steht eine Studienfahrt nach Deutschland auf dem Programm. Obwohl es zunächst so aussah, als ob die Finanzierung für „die beiden Kalkidans“ schwierig wäre, sind so viele Spenden zusammengekommen, dass die Mädchen im Juni 2023 mit nach Leipzig und Jena reisen können.

2021 erarbeiteten MitarbeiterInnen der DBSAA ein Konzept, das die Aufnahme und Begleitung von GCS-SchülerInnen qualitativ hochwertig sichert. Klar ist, dass SchülerInnen es schaffen können und dadurch ihre Berufs- und Lebensperspektiven eine unvorstellbare Horizonterweiterung erfahren. Dies betrifft nicht nur sie, sondern auch ihre Familien.

Klar ist aber auch: Der persönliche und finanzielle Aufwand, um diesen Bildungsweg zu ermöglichen, ist gewaltig. Bisher ermöglichte dies privates Engagement. Aus Verantwortung ist jedoch das Bestreben, alles auf „solide und sichere Füße zu stellen.“ Das Stipendienkonzept bewirkt dies mit einer realistischen Auflistung der Kosten des Bildungsweges, sowie der Suche nach finanzieller Förderung.

So ist die Unterstützung der bereits an der DBSAA beschulten GCS-Schülerinnen ein Vereinszweck des neu gegründeten Vereins „Äthiopien - Bildung4Kids“ (<https://bildung4kids.org>).

Das Essen, die Busfahrt, aber auch Schulmaterialien müssen finanziert werden. Auch der Förderverein der German Church School „Melkam Edil“ (<https://de.melkam-edil.de>) hat bereits finanzielle Unterstützung gegeben und weiter zugesagt, z.B. zur Finanzierung weiterer Sprachförderung.

Wie kann es weitergehen?

Bisher ist dies eher eine persönliche Initiative engagierter Menschen. Wie kann dies für die Zukunft Bestand haben?

Der Schulverein der DBSAA berät über die Aufnahme des Stipendienprogramms ins Schulprogramm. Es ist zu hoffen, dass trotz finanzieller Herausforderungen, die auch die DBSAA treffen, Schulverein und Schulgemeinschaft ihre Verantwortung gegenüber Kindern mit geringeren Bildungschancen wahrnehmen und darin eine Bereicherung sehen. Jeder kann im Bereich seiner Möglichkeiten daran mitwirken, dass SchülerInnen aus schwierigen Verhältnissen eine gute Schulbildung an der DBSAA bekommen. Eine Mitgliedschaft im Verein „Bildung4Kids“ oder Spenden tragen dazu bei.

Anne Ruth Rohlfing



Stipendiatin Kalkidan Muhye



Stipendiatin Kalkidan Emru